

ISSN 1560-6325 | ISBN 978-3-901989-21-6 € 15,-

23²⁰¹⁰

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN



GELD

Mit Beiträgen von KARL-HEINZ BRODBECK, SIMRON JIT SINGH,
JESÚS CRESPO CUARESMA, ZAHID ZAMIR, GERHARD SENET,
BENEDIKT WALLNER, MARTINA SCHMIDHAUSEN, HASSAN HANAEL
und anderen

SONDERDRUCK



G
E
L
D

5

KARL-HEINZ BRODBECK

*Das Geld, die Null und das Subjekt
der Moderne*

17

SIMRON JIT SINGH

*Vom Überfluss zur Knappheit:
Handel und Geld auf den Nikobaren*

45

JESÚS CRESPO CUARESMA

Was wissen Ökonomen über Geld?

55

ZAHID ZAMIR

*Wirtschaft ohne Zins:
Mythos oder Realität?*

69

GERHARD SENFT

*»... ein krankhafter Zustand des
Geldmarktes«
Die Finanzkrisen von 1873 und 2007/08
im Vergleich*

83

BENEDIKT WALLNER

Geld ist nicht

FOLM
PRYLOG

97

HASSAN HANAFI

*Nachruf auf den marokkanischen
Philosophen Mohammed
Abed Al-Jabri*

101

MARTINA SCHMIDHUBER

*Ist Martha Nussbaums Konzeption
des guten Lebens interkulturell
brauchbar?
Einige interkulturelle Aspekte des
Fähigkeitenansatzes*

114

REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

149

POLYLOG BESTELLEN

ZAHID ZAMIR

Wirtschaft ohne Zins: Mythos oder Realität?

Übersetzung aus dem Englischen: Tina C. Ambos, Anke Graneß

EINLEITUNG

Der Islam ist ein vollständiger Lebenskodex, der seine eigenen sozialen, politischen und ökonomischen Systeme anbietet, um das menschliche Handeln in allen Lebensbereichen zu leiten. Die Geschichtsschreibung berichtet, dass das ökonomische System des Islam in der Zeit des Kalifen Harun Ar-Raschid als erstes der Welt soziale und ökonomische Gerechtigkeit eingeführt hat. In jeder idealen muslimischen Gesellschaft wird sozio-ökonomische Gerechtigkeit als eine der wichtigsten Charakteristika für die sozialen, politischen, ökonomischen sowie alle weiteren Bereiche der menschlichen Interaktion erachtet. Ausbeutung und jede Quelle der ungerechtfertigten Bereicherung sind im Islam verboten. Der Heilige Koran hat Muslime ausdrücklich angewiesen, das Eigentum anderer nicht ungerechtfertigt zu erwerben. Der Islam ist keine

asketische Religion. Vielmehr vertritt er eine positive Lebensauffassung als natürliches Ergebnis des Glaubens, dass alle Menschen Statthalter Allahs (*swt*) sind.

Die Ziele sozio-ökonomischer Gerechtigkeit und angemessener Verteilung von Einkommen und Reichtum sind wesentliche Bestandteile der Moralphilosophie des Islam. Eine der sozio-ökonomischen Reformen des Islam war das Verbot von »Riba« (des Zinses). Muslimische Ökonomen haben versucht, der Wirksamkeit und Nützlichkeit des Zinsverbotes im Islam eine juristische Klarheit und Untermauerung zu verleihen, die auf Vernunft begründet ist im Gegensatz zum reinen Glauben. Das Ziel dieses Artikels ist es, die Bedeutung von »Riba« oder Zins zu erörtern, die unterschiedlichen Formen, und die sozialen, moralischen sowie ökonomischen Überlegungen hinter dem Verbot darzustellen.

ZAHID ZAMIR lehrt am York College, City University of New York.

 DER ZINS

Der Zins spielt in modernen säkularen ökonomischen Systemen eine sehr wichtige Rolle. In der Tat können sich Menschen in der westlichen Welt ein ökonomisches System ohne Zins nicht vorstellen. Vom theoretischen Standpunkt aus gesehen, war Zins immer ein strittiges Thema unter ökonomischen und politischen Theoretikern. Abu Saud definiert Zins als den »... Überschuss des Geldes, das dem Geldgeber vom Schuldner zusätzlich zum Grundkapital für die Nutzung des flüssigen Geldes des Geldgebers über eine gewisse Zeitspanne gezahlt wird«. Ökonomen haben verschiedene Interpretationen des Zinses vorgestellt. So behauptet Samuelson, dass »... Zins der Mietpreis für die Nutzung des Geldes ist«. Don Patinkin gibt die folgende Definition: »Zins ist eine der Formen des Einkommens durch Besitz, die anderen Formen sind Dividenden, Miete und Gewinn.« J. M. Keynes hingegen definiert Zins nicht, erwähnt aber den Zinssatz als »... den Prozentsatz des Überschusses einer Summe von Geldeinheiten, die für zukünftige Einheiten von Zeit über den Spot – oder Barzahlungspreis der Summe, daher für zukünftige Zahlung, vereinbart wurden«.

Allerdings haben Muslime, Sozialisten und einige kapitalistische Ökonomen diese Erklärungen auf theoretischer sowie technischer Basis in Frage gestellt. Sie betonen dabei oft den Punkt, dass Geldkapital nicht wie Anlagegüter auf der Basis produktiver Faktoren behandelt werden kann. Es muss an dieser Stelle ent-

sprechend erwähnt werden, dass das Verleihen von Geld für Zins von allen monotheistischen Religionen verabscheut und in den meisten Fällen auch verboten wurde. Der herausragende westliche Ökonom, Roy Harrod, sieht die Abschaffung des Zinses als einzigen Ausweg, um den Kollaps des Kapitalismus zu verhindern. Darüber hinaus spricht er in seinem Buch *Towards a Dynamic Economics* mit großer Bewunderung von einer zinslosen Gesellschaft. Harrod erkennt klar: »Es ist nicht der Gewinn als solcher, der durch Dienstleistungen, durch Fleiß, durch Vorstellungskraft oder durch Mut erwirtschaftet wird, der den Gewinnträger schlussendlich als Parasiten erscheinen lässt, sondern der fortlaufende sich durch Akkumulation anhäufende Zins.« Und er erklärt weiter, dass eine zinslose Gesellschaft, die eine gänzlich neue Form der Gesellschaft wäre, die korrekte und endgültige Antwort auf alles sein könnte, was rechtmäßig von den Kritikern des Kapitalismus hervorgebracht wurde.

 DAS VERBOT VON RIBA (ZINS)
 IM ISLAM

Wie im Heiligen Koran explizit deutlich wird, ist Riba (Zins) im Islam verboten. In Bezug auf das Verbot von Riba besteht absolute Einigkeit unter allen islamischen Denkschulen. Da der Koran die unangefochtene Quelle der Leitung für alle Muslime ist, gibt es einen einstimmigen Konsens über die Tatsache, dass der Islam die Praxis von Riba verbietet. Die Debatte, ob Zins mit Riba gleichzusetzen ist, wurde abgeschlossen. Die *Ulama* (Rechts-

Muslime, Sozialisten und einige kapitalistische Ökonomen betonen oft den Punkt, dass Geldkapital nicht wie Anlagegüter auf der Basis produktiver Faktoren behandelt werden kann.

gelehrte; Anm. d. Üs.) haben es kristallklar herausgestellt, dass Zins mit Riba gleichzusetzen ist. Das moderne Bankensystem ist jedoch auf der Basis eines fixen Zahlungsbestandteils, der Zins genannt wird, aufgebaut. Deshalb steht die Praxis des modernen Bankensystems im Konflikt mit den Prinzipien des Islam, die Riba strikt verbieten. Der Islam ist gegen Ausbeutung in jeder Form und steht für fairen und gerechten Handel unter allen Menschen. Zins von einer Person zu verlangen, die gezwungen ist, Geld zu leihen, um ihre grundlegenden Konsumbedürfnisse zu erfüllen, wird im Islam als ausbeuterische Tätigkeit angesehen. Zins auf Kredite zu erheben, die für produktive Zwecke aufgenommen wurden, ist auch verboten, weil es keine gerechte Form der Transaktion ist. Werfen wir jetzt einen Blick auf das Zinsverbot im Licht des Koran und der Sunnah (der Tradition des Propheten Mohammed, *saw*).

DAS VERBOT VON RIBA IM HEILIGEN KORAN

In einigen Versen des heiligen Koran erwähnt Allah (*swt*) die Konsequenzen von Riba. Der Koran hat das Verbot von Riba nicht im frühen Stadium der Offenbarung deklariert. Das vollständige Verbot von Riba wird im Koran schrittweise vorgestellt.

Im Koran sagt Allah (*swt*):

»Und was ihr auf Wucher ausleiht, um es zu vermehren mit dem Gut der Menschen, das soll sich nicht vermehren bei Allah. Und was ihr an Armenspende gebt, im Trachten

nach Allahs Angesicht – sie sind es, denen es verdoppelt wird.« (30:39)

»... und weil sie [die Juden, Anm. A. G.] Zins nahmen, wiewohl er ihnen verboten war, und das Gut der Leute in unnützer Weise aufzehrten. Und für die Ungläubigen unter Ihnen haben wir schmerzliche Strafe bereitet.«(4:161)

»O ihr, die ihr glaubt, fresset nicht den Wucher in doppelter Verdoppelung, sondern fürchtet Allah; vielleicht ergeht es euch wohl.« (3:125)

»Die, welche Wucher verzehren, sollen nicht anders auferstehen, als wie einer aufsteht, den der Satan durch Berührung geschlagen hat. Solches darum, daß sie sprechen: ›Verkauf ist nur das Gleiche wie Wucher.‹ Und Allah hat das Verkaufen erlaubt, aber den Wucher verwehrt; und wer Ermahnung von seinem Herren bekommt und sich enthält, dem wird (Vergebung) für das Vergangene, und seine Sache ist bei Allah, wer es aber von neuem tut, die sind des Feuers Gefährten und werden ewig darin verweilen.« (2:275)

»O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und lasset den Rest des Wuchers fahren, so ihr Gläubige seid.« (2:278)

Abdullah Yusuf Ali erwähnt in seinem Kommentar zum Heiligen Koran, dass Bereicherung in der stärksten aller möglichen Bedeutungen verdammt und verboten ist. Das Verbot steht also nicht in Frage. Aufgrund der Tatsache, dass dem Zins eine zentrale Bedeutung im modernen ökonomischen Leben zukommt und der Zins das Lebensblut der existierenden Finanzinstitutionen ist, ist eine

»Und Allah hat das Verkaufen erlaubt, aber den Wucher verwehrt.«

Koran 2:275

Reihe von muslimischen Staaten dazu übergegangen, den Zins in einer Weise zu interpretieren, die sich radikal vom Verständnis muslimischer Gelehrter während der letzten vierzehn Jahrhunderte unterscheidet und die mit den kategorischen Aussagen des Propheten Mohammed (*saw*) in einem scharfen Kontrast steht.

Der Heilige Koran und die
Hadith machen also keinen
Unterschied zwischen
Bereicherung und Zins.

DAS VERBOT VON RIBA IN DEN HADITH

Jabir berichtete: Der Prophet (*saw*), verfluchte den Empfänger von Zins und denjenigen, der ihn zahlte; denjenigen, der ihn (im Vertrag) aufzeichnete und die beiden Zeugen dieses Geschäfts und sagte: »Sie sind alle gleich (in ihrer Schuld).«

Jabir ibn Abdullah, der über die Abschiedspilgerfahrt des Propheten berichtete, sagte: Der Prophet (*saw*) wandte sich an die Menschen und sagte: »Das gesamte vorislamische Riba (*Riba al-jahiliyyah*) ist außer Kraft gesetzt, das erste Riba, das ich aufgehoben habe, sind die noch anfallenden Riba an al-Abbas ibn Abdul Mutalib (der Onkel des Propheten).«

Abu Hurayrah (*ra*) erzählte, dass der Prophet (*saw*), sagte: »Riba hat siebenzig verschiedene Arten, die am wenigsten schwerwiegende ist gleichzusetzen mit einem Mann, der Inzest mit seiner eigenen Mutter begeht.«

Abu Hurayrah (*ra*) erzählte, dass der Prophet (*saw*) sagte: »Gott wird vier Personen nicht erlauben, das Paradies zu betreten oder dessen Segen zu kosten: den, der Wein trinkt; den der Riba (Zins) nimmt; den, der sich das Eigentum

eines Waisen unrechtmäßig aneignet und den, der seinen Eltern gegenüber ungehorsam ist.«

DIE BEDEUTUNG VON RIBA

Das Wort Riba wird im Heiligen Koran an verschiedenen Stellen verwendet. Darum ist es notwendig zu wissen, was es bedeutet und wofür es wirklich steht. Riba wurde abgeleitet von *Raba* (Zuwachs, Steigerung). Riba bedeutet daher wörtlich übersetzt steigern, wachsen um zu steigern, hinzufügen, ansteigen. Der Islam verbietet jedoch nicht jede Steigerung oder jedes Wachstum. In der *Shari'ah* bezieht sich Riba in einem technischen Sinn auf die Prämie, die vom Schuldner gemeinsam mit dem Grundkapital an den Geldgeber gezahlt werden muss, und zwar als eine Bedingung für den Kredit oder für die Verlängerung seiner Fälligkeit. Allen Juristen zufolge, ohne Ausnahme, hat Riba in diesem Sinne dieselbe Bedeutung wie Zins. Der Heilige Koran und die Hadith machen also keinen Unterschied zwischen Bereicherung und Zins. Zins und Bereicherung werden beide als Synonyme für das arabische Wort Riba genommen.

TYPEN VON RIBA

Obwohl der Koran keine besondere Form von Riba spezifiziert hat, geht man davon aus, dass das Wort *al-Riba* im Koran jenes Handeln beschreibt, das in der vorislamischen Periode en vogue war. Muslimische Juristen haben Riba in zwei Typen klassifiziert: 1. *Riba al-nasi'ah*, und 2. *Riba al-fadl*.

RIBA AL-NASI'AH

Der Begriff *nasi'ah* bedeutet »verschieben« oder »warten« und bezieht sich auf die Zeitspanne, während der es dem Schuldner erlaubt ist, den Kredit gegen den Zusatz einer Prämie zurückzuzahlen. Also handelt es sich um Zins auf Kredit. Das Verbot von Riba *al nasi'ah* impliziert vor allem, dass das vorzeitige Festlegen einer positiven Rendite auf einen Kredit als Belohnung für das Warten von der *Shari'ah* nicht erlaubt ist.

RIBA AL-FADL

Der Islam möchte aber nicht nur diejenige Ausbeutung unterbinden, die der Institution des Zinses innewohnt, sondern auch diejenige, die allen Formen des ungerechten Austausches in Geschäftstransaktionen inhärent ist.

Riba *al-fadl* ist der Überschuss über den Kredit hinaus, der in Sachgütern bezahlt wird. Die folgende Tradition des Propheten Mohammed (*saw*) wird hier als Beleg zitiert. Es wird berichtet, dass Abu Said al-Khurdi sagte: »Der Prophet Mohammed (*saw*) hat gesagt, dass Gold gegen Gold, Silber gegen Silber, Weizen gegen Weizen, Roggen gegen Roggen, Datteln gegen Datteln und Salz gegen Salz dann und nur dann gehandelt werden können, wenn sie in der gleichen Menge vorliegen und nur von Hand zu Hand. Gibt oder nimmt jemand mehr, dann nimmt er Zins (Riba) und begeht eine Sünde.«

Um es zusammen zu fassen: Riba *al-nasi'ah* and Riba *al-fadl* werden beide durch den Vers »Allah hat das Verkaufen erlaubt, aber den Wucher verwehrt« (2:275) abgedeckt, aber Riba-*al nasi'ah* bezieht sich auf Kredite und Riba *al-fadl* auf den Handel. Obwohl Handel

grundsätzlich erlaubt ist, bedeutet das nicht, dass alles im Handel erlaubt ist.

DER UNTERSCHIED ZWISCHEN ZINS UND HANDEL

In der vorislamischen arabischen Gesellschaft wurde Zins oder Riba ähnlich wie Handel betrachtet. Aber der Koran macht deutlich, dass Handel und Zins nicht dasselbe sind. Deshalb ist es notwendig, die Gründe zu erklären, die den Islam dazu bewogen haben, Zins zu verbieten und Handel zu erlauben. Indem der Islam Handel als rechtmäßig und Zins als unrechtmäßig betrachtet, stellt er fest, dass es grundlegende Unterschiede zwischen Zins und Handel gibt.

Im Handel sind zwei Parteien involviert – einer ist der Käufer und der andere ist der Verkäufer. Der Verkäufer produziert ein spezifisches Produkt oder eine Ware durch Einsatz seiner Arbeit, seines Geldes und seiner Zeit oder er kauft es von jemand anderem. In beiden Fällen setzt der Verkäufer gemeinsam mit seinem Kapital Arbeit, Zeit, Intellekt und Erfahrung ein und präsentiert diese dem Käufer; und durch den Verkauf macht er zusätzlich etwas Gewinn. Also muss er (der Verkäufer) das Verlustrisiko während des Handels tragen.

Bei Zinsgeschäften hingegen findet keine Teilung des Gewinns zwischen den beiden Parteien auf der Basis der Gleichberechtigung statt. Eine Person verleiht Geld an jemanden als Darlehen unter der Bedingung, dass der Schuldner in einer gewissen Zeitspanne einen bestimmten Betrag zusätzlich zu der Kreditsumme bezahlen muss. Hier erhält der Verleiher oder Kre-

Bei Zinsgeschäften hingegen findet keine Teilung des Gewinns zwischen den beiden Parteien auf der Basis der Gleichberechtigung statt.

Der Islam glaubt an ökonomische Freiheit, aber in den Grenzen der islamischen *Shari'ah*.

ditgeber zusätzlich zum Grundbetrag eine vorher festgeschriebene Summe zurück. Während dieser Zeitspanne ist es für den Schuldner nicht immer möglich einen Profit zu erwirtschaften. Das ist in der Tat ein Tausch von Zeit und Muße. Vom Standpunkt des Handels aus endet ein Geschäft in dem Moment, in dem eine Ware gegen ihren Preis getauscht wurde. Auch muss der Mieter nur für den Gebrauch der jeweiligen Ware die Miete an den Eigner zahlen. Im Fall von Zins jedoch muss der Schuldner dem Gläubiger den geliehenen Betrag plus einen Betrag in Form von Zins bezahlen.

DIE BEGRÜNDUNG DES VERBOTS VON RIBA

Zunächst müssen wir betrachten, was möglicherweise falsch ist an der Institution des Zinses. Im Heiligen Koran hat Allah (*swt*) keinen spezifischen Grund für das Verbot des Zinses genannt. Der Islam als vollständiger Lebenskodex bietet sein eigenes ökonomisches System, das das menschliche Handeln in der ökonomischen Sphäre leitet. Muslime glauben, dass das Fehlen der Zinspraxis ein wesentliches Element eines islamischen ökonomischen Systems ist.

Glücksspiel und Alkohol sind im Islam auch verboten. Im Fall des Verbots von Wein und Glücksspiel heißt es: »In beiden liegt große Sünde und Nutzen für die Menschen. Die Sünde in ihnen ist jedoch größer als der Nutzen.« Der Islam gibt im Detail die Strafe für diejenigen an, die Zinsgeschäfte praktizieren, und schildert die Verdammung von Zins in

unterschiedlichen Arten an unterschiedlichen Stellen. Jedoch gibt es eine Stelle in Verbindung mit der Verdammung des Zinses, die sehr nahe an eine Begründung herankommt. Der Koran sagt: »Allah hat das Verkaufen erlaubt, aber den Wucher verwehrt«. Dies impliziert, dass das Prinzip des Zinses dem des Geschäfts entgegengesetzt ist und zeigt, dass der Islam Kredite auf der Basis von Zins nicht für Geschäfte im wahren Sinn hält.

In der Tat, die Begründung für das Verbot von Zins muss im Kontext der grundlegenden Charakteristika eines islamischen ökonomischen Systems gesehen werden. Als Grundlagen eines islamischen ökonomischen Systems kann das Folgende aufgezählt werden:

Der Islam glaubt an ökonomische Freiheit, aber in den Grenzen der islamischen *Shari'ah*.

Zakat ist verpflichtend für jene, die eine *Zakat*-pflichtige Einkommens- bzw. Besitzgrenze *Nisab* (Grenzwert) überschreiten. So kann eine ungerechtfertigte Konzentration von Reichtum in wenigen Händen verhindert werden.

DAS ISLAMISCHE RECHT DER ERBSCHAFT MUSS EINGEFÜHRT WERDEN.

Anhäufung von Reichtum sollte vermieden und die Nutzung von Reichtum für produktive Zwecke ermutigt werden, so dass jeder zumindest ein Subsistenzminimum erreicht.

Die Darstellung der Zins-Praxis im Heiligen Koran als ein Akt des »Krieges mit Allah und seinem Propheten« gibt Aufschluss über die Philosophie hinter dem Zinsverbot im Islam. Es ist klar, dass die Institution des Zinses



etwas ist, das der Ordnung der Dinge entgegen gesetzt ist, für die der Islam steht und die Allah auf Erden verwirklicht sehen möchte. Dass die Wörter »Auswischen wird Allah den Wucher, und vermehren wird er die Almosen« im Vers 276 der *surah al-Baqarah* (Zweite Sure, *Die Kuh*) stehen, zeigt, dass die Zins-Praxis gegen die Ziele einer islamischen Gesellschaft gerichtet ist, während *sadaqah* (Almosenspende) diese Ziele stützt.

Im Islam muss eine Person verdienen, was sie besitzen möchte. Der Verleiher von Geld tut nichts, was ihn zu irgendetwas anderem berechtigt als zu dem Geld, das er verliehen hat. Man kann argumentieren, dass der Zins, den der Kreditgeber verrechnet, ein Weg ist eine Belohnung einzuheben für seine ursprünglich eingegangene Mühe und die möglichen Entbehrungen, um das nun verliehene Kapital überhaupt erst anzuhäufen. Das mag richtig sein, aber der Einwand gegen eine Abmachung, bei der Zins für einen Kredit berechnet wird, ist, dass der Schuldner die Last trägt, den Kredit zurückzuzahlen sowie das Verlustrisiko. Der Gläubiger aber hat keinen Aufwand. Das Kapital, das in den Händen des Gläubigers liegt, muss nach seinen Anweisungen gekauft werden.

Mindestens vier Charakteristika definieren den verbotenen Zins.

1. Er ist positiv und festgelegt ex-ante,
2. Er ist gebunden an eine Zeitspanne,
3. Seine Zahlung ist garantiert, unabhängig vom Zweck für den die Kreditsumme verliehen wurde,
4. Der Staatsapparat sanktioniert und vollstreckt seine Einhebung.

DIE ÖKONOMISCHE BEGRÜNDUNG DES VERBOTS VON RIBA

Dies ist vielleicht der entscheidende Punkt dieser These: Es wird üblicherweise bestätigt, dass der Islam, als er Handel erlaubte, Gewinn erlaubte. Und wenn er nicht erarbeitetes Einkommen in der Form von Miete für Land und Besitz erlaubt und Gewinn von stillen Partnerschaften, welche Rechtfertigung gibt es dann, Zinsen oder Riba nicht zu erlauben?

Im Islam muss eine Person verdienen, was sie besitzen möchte.

SPAREN UND INVESTITION

Sparen und Investition sind zwei der wichtigsten Determinanten für ökonomisches Wachstum und Entwicklung. Die klassische Annahme, dass Sparen vom Zinssatz bestimmt wird, wurde von Keynes widerlegt. Keynes zufolge wird die volkswirtschaftliche Sparquote durch das Volkseinkommen gesteuert. Empirische Beweise zeigen keine signifikante Beziehung zwischen der Sparrate und dem Zinssatz. Die Ergebnisse waren bestenfalls un schlüssig. In der Tat stellt Zins ein Limit für die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals dar. In der Gegenwart von Riba (Zins) steigt die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals nicht auf ihr optimales Niveau. Folglich können die vorhandenen Ressourcen nicht voll genutzt werden. Dies bewirkt einen Rückgang von Investitionen.

So schränkt der Zinssatz also Investitionen ein. Zins wird aber auch als Teil der Produktionskosten betrachtet. Daher wird der Preis eines Produkts an diesen angepasst. Die hö-

Vielmehr wird in einem zinsfreien islamischen ökonomischen System das Sparen gefördert.

heren Preise von Gütern und Dienstleistungen treffen dann die Konsumenten. Zins schmälert die Investitionsaktivität, weil er die Investitionskosten erhöht. Wenn der Zinssatz erhöht wird, um die Geldnachfrage einzudämmen in einer Situation, in der übermäßige Finanzdefizite die Inflation anheizen, erfahren private Investitionen einen massiven Rückschlag, was zu Stagnation führt. Das war übrigens auch die Erfahrung einiger Industrieländer in den letzten Jahren.

Es ist also unwahrscheinlich, dass das Verbot von Zinsen das Sparvolumen reduziert. Vielmehr wird in einem zinsfreien islamischen ökonomischen System das Sparen gefördert. Denn erstens wird in einer Ordnung der Gewinnbeteiligung der Kapitalertrag eine »Belohnung für Sparer und Risikoträger« beinhalten. Das bedeutet einen höheren Ertrag für die Geldgeber als in einem zinsbasierten System. Das heißt, wenn höhere Erträge und höheres Einkommen das Sparniveau bestimmen, werden Leute in einer auf Beteiligung ausgerichteten Wirtschaft mehr sparen als in einem auf Zins basierenden ökonomischen System.

Zweitens, Gewinnbeteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Massenproduktion wird den Arbeitnehmern, die die Mehrheit der Bevölkerung darstellen, im Durchschnitt ein höheres Einkommen ermöglichen. Und schließlich hat Fahim Kahn darauf verwiesen, dass die Einhaltung der Mäßigung bei den Ausgaben, die vom Islam vorgeschrieben wird, Sparen in einer islamischen Wirtschaft mehr fördert als in einer säkularen.

Zudem, in einem zinsfreien Entwurf, wo sowohl Geldgeber als auch Investoren einen Anteil am Ertrag ihrer Investitionen haben, werden geringe Erträge sie nicht von Investitionen abschrecken, denn weder die Investoren noch die Geldgeber werden auf Kosten des je anderen finanziell besser oder schlechter gestellt sein. Tatsächlich könnten beide schlimmer dran sein, wenn sie nicht investieren. Im Gewinnbeteiligungssystem sind es vermutlich eher die innovativen Unternehmen die die Grenzen für Investitionen setzten als die Seite der Finanzierung. Denn Kapital setzt Investitionen keine Grenze, wie es in einem zinsbasierten System geschieht. Deshalb werden innovative Unternehmer, die bereit sind neue profitable Investitionen zu entwickeln, immer in der Lage sein, Kapital für diese Unternehmungen zu akquirieren.

ARBEITSLOSIGKEIT UND INFLATION

Es ist wahr, dass der Zinssatz Arbeitslosigkeit und Inflation auf verschiedene Weise bewirkt. Ist der Zinssatz hoch, treibt er die Produktionskosten nach oben. Das führt zu einem Rückgang an Investitionen und in einigen Fällen zur Schließung von Produktionseinheiten und damit zur Entlassung von Arbeitern, um Kosten zu reduzieren. Oder die Produzenten erhöhen die Preise der Güter und Dienstleistungen, um die gestiegenen Kosten abzudecken, und bewirken so eine Inflation. Ist der Zinssatz niedrig, besteht die Tendenz, zu kapitalintensiven Methoden der Produktion zu wechseln. Dies führt zu »technischer« Ar-



beitslosigkeit, d. h. den Ersatz der Arbeitskraft durch Maschinen. Seitens der Konsumenten ermutigt ein niedriger Zins zur Geldleihe für den Konsum. Dadurch wird üblicherweise die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen erhöht, was zu einer durch Nachfrageüberhang ausgelösten Inflation führt. Von den meisten Ökonomen wurde bis in die frühen 1970er Jahre angenommen, dass es einen Abtausch (Trade-off) zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation gibt. Spätere Ergebnisse haben jedoch gezeigt, dass hohe Arbeitslosigkeit und Inflation koexistieren können. Dies führt zu einem neuen Phänomen, das als Stagflation bekannt ist. Das ist eine Situation in der hohe Arbeitslosigkeit und Inflation positiv zusammenhängen. Dieses Phänomen hat viele ökonomische Probleme in den Industrieländern verursacht. Weitzman behauptet, dass alle Mechanismen gescheitert sind, die versucht haben, das Problem der Stagflation zu lösen. Er hält Gewinnbeteiligung für die beste Politik zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Inflation. Er bemerkt zudem, dass Gewinnbeteiligung einfach in das System einzubauen ist, und eine Art natürlichen Widerstand gegen Arbeitslosigkeit und Inflation darstellt, die Stagflation an ihrer Quelle entwaffnen könnte.

DAS SICHERHEITS-ORIENTIERTE BANKENSYSTEM

Das zinsbasierte Bankensystem ist eher sicherheitsorientiert als wachstumsorientiert. Aufgrund der Verpflichtung, einen festgelegten Zinssatz an die Kontoinhaber zu zahlen, sind

Banken bei der Vergabe von Krediten vorwiegend hinsichtlich der sicheren Rückzahlung der Kreditsumme zusammen mit dem vereinbarten Zinssatz besorgt. Dies führt dazu, dass sie ihre Kreditvergabe auf bereits gut etablierte große Unternehmenshäuser beschränken oder auf Parteien, die in der Lage sind, ausreichende Sicherheiten zu bieten. Stellt sich heraus, dass solche Möglichkeiten des Kreditgeschäfts nicht ausreichen, um alle ihre Investitionsressourcen in Anspruch zu nehmen, ziehen sie es vor, in Staatsanleihen mit einem garantierten Ertrag zu investieren. Diese übertriebene Sicherheitsorientierung stellt ein großes Hindernis für das Wachstum dar, da es keinen reibungslosen Fluss von Bankressourcen zu einer großen Zahl an potentiellen Unternehmern erlaubt, die mit ihren produktiven Unternehmungen zum Bruttonationalprodukt beitragen könnten, aber nicht genügend Sicherheiten besitzen, um die Kriterien der Kreditwürdigkeit der Banken zu erfüllen.

ZINS UND UNTERNEHMERTUM

Schumpeter zufolge wird ökonomisches Wachstum von der dynamischen Funktion des Unternehmertums bestimmt. Diese dynamische Funktion bedeutet Innovation und führt zu technologischem Wandel. Deshalb sind die Unternehmer die wirklichen Säulen des ökonomischen Gebäudes. Das zinsbasierte System entmutigt Innovation, besonders im Bereich der Kleinbetriebe. Große Industrieunternehmen und große Landeigentümer können es sich leisten, mit neuen Produktionstechnologien zu experimentieren, da sie auf Reserven zurück-

Das zinsbasierte Bankensystem ist eher sicherheitsorientiert als wachstumsorientiert.

greifen können, falls die neue Praxis keine gute Dividende abwirft. Kleinunternehmen zögern, neue Produktionsmethoden einzuführen unter Rückgriff auf von Banken geborgtem Geld, weil die Verbindlichkeiten gegenüber den Banken für die Kreditsumme und den Zins unabhängig vom erzielten Ergebnis bestehen bleiben und zurückgezahlt werden müssen, obwohl sie selbst meist nur kleine Reserven haben. Auf diesem Weg wird wirtschaftliche Entwicklung behindert.

KREDITE FÜR BEVORZUGTE BRANCHEN DURCH ZINSBASIERTER BANKEN

Im zinsbasierten System sind die Banken nur daran interessiert, ihr Kapital mit dem Zins zurückzugewinnen. Das Interesse an den Unternehmen, die sie finanzieren, ist daher streng auf deren Existenzfähigkeit und Rentabilität begrenzt. Es geht nur darum, sich hinsichtlich der Sicherheit ihres Kapitals sowie der Fähigkeit des Unternehmens, Geldfluss (*cash flow*) zu generieren, der die Zinsschulden abdecken kann, abzusichern. Es gibt keinen Anreiz für Banken, jenen Unternehmen Priorität einzuräumen, die das höchste Gewinnpotenzial haben. Tatsächlich vergibt eine zinsbasierte Institution Kredite an bevorzugte Branchen zu einem reduzierten Zinssatz. Eine solche Kreditvergabe kann aus den folgenden Gründen nicht mit den Verfahren eines zinsfreien Instituts verglichen werden.

1. Der Unterschied zwischen der normalen Rate und der reduzierten Rate ist marginal und muss in den meisten Fällen von der Zentralbank zurückgezahlt werden.

2. In den meisten Fällen wird die verliehene Kreditsumme von den zinsbasierten Banken nicht aus ihren eigenen Mitteln gestellt. Sie wieder-verleihen einfach Geldmittel, die von der Regierung oder der Zentralbank zur Verfügung gestellt wurden.

3. Die zinsbasierten Banken haben kein Verfahren, das mit dem *zakat* und den wohltätigen Projekten des islamischen Bankensystems vergleichbar ist. Der Prozess der Kreditvergabe besteht bei zinsbasierten Institutionen aus rigiden Mechanismen, die nicht abgeändert werden können, um unterschiedlichen Niveaus der Rentabilität und Attraktivität von Projekten zu entsprechen.

ZINS UND STABILITÄT

Man kann in der Tat feststellen, dass Zins einer der destabilisierendsten Faktoren in der kapitalistischen Wirtschaft ist. Milton Friedman stellt die Frage: »Was ist die Ursache für das beispiellose unberechenbare Verhalten der US-Wirtschaft?« und antwortet mit dem Satz: »Die Antwort, die mir in den Sinn kommt, ist das ebenso unberechenbare Verhalten des Zinssatzes.« Die unberechenbare Fluktuation des Zinssatzes verursacht unberechenbare Verschiebungen von Finanzressourcen zwischen den Nutzern, den Branchen der Wirtschaft und den Ländern. Dies führt zu unberechenbaren Bewegungen bei den zinsbasierten Kapitalanlagen, bei Waren- und Aktienpreisen sowie Wechselkursen. Es führt ebenso zu Verschiebungen bei den kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten der Geldmittel und

... dass Zins einer der destabilisierendsten Faktoren in der kapitalistischen Wirtschaft ist.



zwischen Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierung. Das hohe Maß an Unbeständigkeit des Zinssatzes hat eine große Unsicherheit auf dem Anlagemarkt verursacht und dazu geführt, dass Schuldner und Gläubiger gleichermaßen vom langfristigen hin zu einem kurzfristigen Schuldenmarkt getrieben wurden, was die Investitionsentscheidungen von Geschäftsleuten grundlegend verändert hat.

PROFITABILITÄT UND PRODUKTIVITÄT

Einige Leute denken, dass Gewinnbeteiligung (die islamische Alternative zu Zins) für Geldgeber im Vergleich mit dem traditionellen zinsbasierten System nicht profitabel sei. Diese Ansicht ist widerlegt worden. Es wurde argumentiert, dass für die Geldgeber als Gruppe Gewinnbeteiligung profitabler ist als das traditionelle zinsbasierte System.

Hasan zufolge ist ein PLS-System (»Profit-and-Loss-Sharing«-System) sowohl für Firmen als auch für Geldgeber attraktiver. Der Grund ist, dass das PLS-System risikofreie Hebeleffekte für die Firmen verspricht und einen Gewinn für die Geldgeber, der höher ist als der Zinssatz. Fluktuationen in der Gewinnrate auf Eigenkapital werden durch die PLS-Finanzierung vermutlich kleiner als auf die Gewinnrate auf Eigenkapital unter zinsbasierter Finanzierung. Und PLS-Unternehmungen haben vermutlich ein geringeres Destabilisierungspotenzial für die Wirtschaft als Ganzes im Vergleich zur zinsbasierten Finanzierung.

Ein weiterer Faktor, der Gewinnbeteiligung profitabler als das zinsbasierte System macht, ist, dass die Last der Risiken seitens der Investoren reduziert wird. Das ermutigt Unternehmer, innovativer zu sein und sich an risikoreiche Projekte zu wagen, die gewöhnlich durch eine hohe Profitabilität gekennzeichnet sind. Außerdem münden der Geist gegenseitiger Kooperation und das Gefühl für Eigentum und Verantwortung, die durch Gewinnbeteiligung unterstützt werden, in eine effiziente Nutzung von Ressourcen. Und gesteigerte Produktionsleistung erhöht wiederum den Gewinn.

Jones und Svejnar sind in einer empirischen Studie über italienische Produktions-Genossenschaften zu dem interessanten Schluss gekommen, dass für Produktions-Genossenschaften Gewinnbeteiligung und Kapitaleigentum einzelner Arbeiter eine positive, oder zumindest keine negative, Auswirkung auf die Produktivität haben. Im Kollektivbesitz befindliche Reserven haben allerdings eine negative Auswirkung auf die Produktivität. Diese Ergebnisse stützen die These, dass Gewinnbeteiligung Kooperation und ein größeres Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung zwischen den Partnern fördert. Folglich werden höhere Produktivität und Profitabilität erreicht.

DIE SOZIALE BEGRÜNDUNG HINTER DEM VERBOT VON RIBA

Die sozio-ökonomische Gerechtigkeit ist eines der wichtigsten Merkmale jeder Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der es keine Gerechtigkeit und Fairness gibt, kann nicht lange in-

... dass Gewinnbeteiligung Kooperation und ein größeres Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung zwischen den Partnern fördert.

... dass der Islam stets auf soziale Gerechtigkeit in allen Sphären des menschlichen Lebens bestanden hat.

takt bleiben. Der Heilige Koran, die Hadith des Propheten (*saw*), die islamische Literatur genau wie die islamischen Gelehrten zeigen ohne Zweifel, dass der Islam stets auf soziale Gerechtigkeit in allen Sphären des menschlichen Lebens bestanden hat. Sie ist ein wesentliches Element des islamischen Systems. Der Islam sieht eine Gesellschaft vor, in der jedes Individuum die Pflicht hat, anderen zu helfen und nichts von anderen im Gegenzug für solche Hilfe erzwingt.

Wir werden sehen, wie Zinsen oder Riba eine Gesellschaft in unterschiedlicher Weise beeinflussen. Denn in der Tat, ökonomische und soziale Auswirkungen sind eng miteinander verflochten. Wird die ökonomische Notlage eines Individuums oder eines Landes von irgendwelchen externen oder internen Faktoren beeinflusst, wirkt sich das auch auf die Gesellschaft aus.

RIBA UND DIE KONZENTRATION VON REICHTUM

Es ist fast Konsens unter den muslimischen Autoren, dass einer der Gründe für die hohe Konzentration von Reichtum in der kapitalistischen Wirtschaft die Institution von Riba ist. Riba ist eine große Quelle für Einkommensungleichheiten. Einkommensungleichheiten führen zu sozialer Ungleichheit, d. h. Ungleichheit der Chancen für die Benachteiligten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In der modernen Welt leihen Industrielle Kapital von Banken und machen einen großen Gewinn. Aber durch das Bankensystem zahlen

sie nur einen kleinen Teil an die Kontoinhaber der Bank. Das ist ein indirekter Transfer des Einkommens der Masse der Kontoinhaber an die wenigen Industriellen und führt zur Konzentration des Reichtums in der Gesellschaft. Daher gibt es in der zinsbasierten kapitalistischen Wirtschaft einen Fluss von Reichtum von den »Vielen« zu den »Wenigen«, und in den meisten Fällen sind die »Vielen« die armen Leute.

DIE FEHLALLOKATION VON RESSOURCEN

In den säkularen Wirtschaftssystemen gibt es keine theoretische Rechtfertigung für die Existenz eines Zinssatzes im Hinblick auf die Allokation von Ressourcen. Der Zinssatz kann nur theoretisch Ressourcen effizient verteilen, und zwar wenn Geld- und Kapitalmärkte einen perfekten Wettbewerb bieten und wenn das Umfeld sicher und statisch ist. Aber in der Welt der Unvollkommenheit, der Unsicherheit und der dynamischen Situationen kann der Zinssatz Ressourcen nicht effizient verteilen.

Es ist richtig, dass früher Produktion aufgrund von Kapitalknappheit nicht erweitert werden konnte, aber heute gibt es in einigen reichen Ländern einen Überfluss an Ersparnissen und große Geldsummen, die einfach brach liegen. Gleichzeitig geht mit diesem Überfluss an Kapital eine große Klasse arbeitsloser Menschen einher. Die Menschen sind arbeitslos, weil die Kapitalisten es nicht lohnenswert finden, ihre Mittel in Felder zu investieren,



wo die Gewinnrate geringer als der aktuelle Zinssatz ist. Beträgt z. B. der aktuelle Zinssatz 4%, aber bringt Geld, das in Bewässerungsarbeit investiert wird, nur 3% Ertrag, dann ist aus kapitalistischer Sicht Bewässerung unproduktiv. Das Geld wird nicht in Bewässerungsarbeiten investiert werden, egal wie nützlich das für die Gesellschaft wäre. Das Ergebnis ist, dass Kapital brach liegt, während andererseits Ressourcen unterentwickelt bleiben. Jede öffentliche Arbeit, egal wie nützlich sie für das Wohlergehen der Gesellschaft sein mag, bleibt in einer zinsbasierten Wirtschaft ungetan, wenn der Ertrag dieser Arbeit geringer ist als der aktuelle Zinssatz.

GERECHTIGKEIT UND EIGENKAPITAL

In einem zinsbasierten System wird der Unternehmer diskriminiert, da er sogar im Verlustfall einen fixen Zinssatz zahlen muss. Andererseits wird auch der Kapitalgeber diskriminiert, denn auch wenn der Unternehmer einen großen Gewinn macht, zahlt er nur den nominalen Zinssatz für das Kapital. Solch eine Diskriminierung ist eindeutig eine Ungerechtigkeit. Unter unterschiedlichen wirtschaftlichen Umständen einen einheitlichen Zinssatz zu verrechnen, scheint nicht sozial richtig oder korrekt zu sein. Eine spezielle Person mag Geld für die Ausbildung ihrer Kinder ausleihen, für die Behandlung langwieriger Krankheiten von Familienmitgliedern oder für die Hochzeit seiner Kinder. Ihm wird fast der gleiche Zinssatz verrechnet wie einem der reichsten Geschäftsleute, der einen großen Gewinn macht. Na-

türlich ist das weder ökonomisch gerecht noch sozial wünschenswert. Tatsächlich gründet der zinsbasierte Geldverleih auf Sicherheiten. Das bedeutet, dass die Armen ohne Sicherheiten keinen Zugang zu Krediten und Kapital der Finanzinstitutionen haben.

Da der Kredit abgesichert ist, interessiert sich keine zinsbasierte Finanzinstitution für Faktoren, die zu Geschäftsversagen führen. Der Gewinn wurde vorher in rechtlichen Verträgen festgelegt, die nicht auf Risiken eingehen, mit denen jede normale Produktionsaktivität konfrontiert wird.

CONCLUSIO

Ich habe in diesem Artikel versucht, die konzeptionellen Aspekte von Riba zu analysieren, ebenso wie das Verbot und seine ökonomischen, sozialen und moralischen Begründungen aus unterschiedlichen Sichtweisen. Es wurde gezeigt, dass Riba oder Zins Auswirkungen auf die Wirtschaft eines Landes hat, Chaos in das soziale System bringt und das Volk demoralisiert. Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Altruismus spielen in einer Gesellschaft, in der Zins vorherrscht, keine Rolle. Wir haben zudem gesehen, dass Sparen und Investitionen in einem zinsfreien Wirtschaftssystem nicht abnehmen, sondern dass das Sparen nicht vom Zinssatz abhängt. Dies hat der berühmte Ökonom J. M. Keynes bewiesen.

Investition ist ein wichtiges Element für wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung, scheint aber in einem zinsbasierten Wirtschaftssystem nicht zu florieren. Es wurde

Jede öffentliche Arbeit, egal wie nützlich sie für das Wohlergehen der Gesellschaft sein mag, bleibt in einer zinsbasierten Wirtschaft ungetan, wenn der Ertrag dieser Arbeit geringer ist als der aktuelle Zinssatz.

argumentiert, dass das islamische System der Gewinn- und Verlustbeteiligung sowohl Sparen als auch Investition steigert. Es hat das Leistungsvermögen sowohl Arbeitslosigkeit als auch Inflation zu bekämpfen, da der Zinssatz nicht mehr in die Gewinnkalkulation des Investors eingeht. Wir haben argumentiert, dass ein hoher oder niedriger Zinssatz sowohl zu einer Kosten- wie auch zu einer Nachfrageinflation beitragen kann und gleichzeitig zu Arbeitslosigkeit führt. Riba oder Zins ermutigt nicht zu Innovationen. Gerade darin liegt aber die dynamische Funktion eines Unternehmers. Daher verhindert Riba wirtschaftliche Entwicklung. Das PLS-System dagegen spornt zu Innovationen und zu hoher Profitabilität an, denn der Unternehmer kann in risikoreiche Projekte investieren, welche meist gewinnbringender als risikoarme Projekte sind. Was die Profitabilität und Produktivität anbelangt, scheint Gewinn- und Verlustpartizipation eine profitablere und generell positive Beziehung zur Produktivität zu haben. Es wurde auch argumentiert, dass das PLS-System den Firmen risikofreie Hebeleffekte, höheren Ertrag, und eine geringere Fluktuation der Gewinnrate verspricht als eine zinsbasierte Finanzierung.

Wir haben zudem gesehen, dass Zins einer der destabilisierendsten Faktoren der kapitalistischen Wirtschaft ist. Wie wir gezeigt haben, ist einer der Gründe für das Verbot von Zins die Anreicherung von Einkommen und Reichtum in wenigen Händen. Diese Anreicherung hat starke Auswirkungen auf die Gesellschaft, denn es ist eine, die den Reichtum von den Armen zu den Reichen verschiebt.

Das Verbot von Riba hingegen fördert vermutlich die Verteilungsgerechtigkeit. Denn alle Ungleichheiten in der Einkommensverteilung, die von den zinsbasierten Institutionen verursacht werden, werden eliminiert. In einem zinsbasierten System werden Ressourcen nicht effizient verteilt. Kapitalisten neigen dazu, in Projekte zu investieren, die eine höhere Ertragsrate als der Zinssatz versprechen, auch wenn diese Projekte schädlich für die Gesellschaft sein können. Es wurde in diesem Artikel auch gezeigt, dass Ausbeutung in zinsbasierten Systemen zur Tagesordnung gehört, was die Menschen gierig und böswillig macht. In zinsfreien Systemen hingegen wird die zwischenmenschliche Kooperation und gemeinschaftliche Beziehung gefördert.

Deshalb ist der Zins im Islam zu Recht verboten. Der Islam bietet sehr konkrete Lösungen und Begründungen für unsere Probleme und die Probleme, die die moderne fortschrittliche Welt nicht zu lösen imstande ist. Der Islam bietet gerechte und einsichtige Lösungen. Allerdings kann das islamische ökonomische System allein nicht erfolgreich sein. Um das PLS-System bedeutsamer zu machen, müssen alle islamischen Werte und Normen in ihre Totalität beachtet werden. Wir sollten nicht nur einen Aspekt unseres Lebens in Einklang mit den islamischen Werten und Normen bringen und andere vernachlässigen. Um aus dem islamischen Lebenssystem Nutzen zu ziehen, muss dieses in alle Lebenssphären eingepflanzt werden, ob ökonomische, soziale, politische, moralische, spirituelle oder rechtliche.

Der Islam bietet sehr konkrete Lösungen und Begründungen für unsere Probleme und die Probleme, die die moderne fortschrittliche Welt nicht zu lösen imstande ist.